

Calmer Tagblatt

Nr. 170.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

89. Jahrgang.

Veröffentlichungswiese: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Bogenseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 24. Juli 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Ämliche Bekanntmachungen.

Die Gemeindebehörden

erhalten den Auftrag, unter Vorlage des Ausstandsverzeichnis bis 1. August d. J. zu berichten, wie viel Ausstände an Steuer, Holz- und Pachtgeld, Kapitalzinsen und sonstigen Einnahmen der Gemeinde vom Rechnungsjahr 1913 und den früheren Jahren noch vorhanden sind.

Zugleich ist der Nachweis der vom Gemeinderat bezüglich der Ausstände getroffenen Verfügungen — § 174 Abs. 8 Vollz.-Verf. z. G. D. — zu erbringen.

Den Herren Gemeindeflegern ist hieron unter Eintrag in das Schultheißenamtsprotokoll Eröffnung zu machen mit dem Auftrag, die vorhandenen Ausstände alsbald beizureichen, damit der Abschluß der Rechnungsbücher nicht verzögert wird.

Calw, 23. Juli 1914.

Kgl. Oberamt: Regierungsrat Binder.

Spannungen.

Auf des Messers Schneide.

Oesterreich-Ungarn hat Serbien nunmehr den Revolver auf die Brust gesetzt. Ämlich wird bekannt, daß der österreichisch-ungarische Gesandte gestern abend 6 Uhr der serbischen Regierung eine Verbalnote mit den Forderungen der österreichisch-ungarischen Regierung überreichte. In der Note wird die Antwort bis Samstag, den 25. Juli, 6 Uhr abends verlangt.

Wie bitter ernst es Oesterreich mit seinem Vorgehen ist, geht aus der überraschend kurzen Befristung der Note hervor. Serbien muß jetzt schon Farbe bekennen. Die Donaumonarchie will kurze und bündige Klarheit haben.

Die Note befaßt nach einem uns zugegangenen Telegramm:

Aus dem Geständnis der Urheber des Attentats erhellt, daß der Mord in Belgrad ausgeführt worden ist, daß sie die Waffengewalt und Bomben von serbischen Offizieren und Beamten erhalten haben und daß die Beförderung der verbrecherischen Waffen über die Grenze von leitenden serbischen Grenzorganen durchgeführt worden ist. Die Note verlangt dann, daß die serbische Regierung sich verpflichte, die serbische Propaganda mit allen Mitteln zu unterbinden und eine entsprechende Erklärung, deren Wortlaut vorgeschrieben ist, im Regierungsorgan und durch Armeebefehl zu veröffentlichen. Die Note verlangt ferner die sofortige Auflösung des Vereins Narodna Odbrana, sowie die Entfernung der Offiziere und Beamten der Propaganda, die Mitwirkung der Organe der österreichisch-ungarischen Regierung bei der Unterdrückung der gegen die territoriale Integrität der Monarchie gerichteten Bestrebungen in Serbien, die gerichtliche Untersuchung gegen die Teilnehmer des Komplotts vom 28. Juni unter Teilnahme der österreichisch-ungarischen Organe an den diesbezüglichen Erhebungen, Verhaftung bestimmter kompromittierter Persönlichkeiten, Maßnahmen gegen Waffen- und Bombenschmuggel, die Entlassung und Bestrafung gewisser Organe des Grenzdienstes, Aufklärung über gewisse Äußerungen hoher serbischer Persönlichkeiten zu dem Attentat, unverzügliche Verständigung der österreichisch-ungarischen Regierung und Durchführung obiger Maßnahmen. Endlich wird die Antwort auf die Note bis morgen Samstag, abends 6 Uhr, erwartet.

Die Vorgänge in Albanien.

Durazzo, 23. Juli. Die Ausständischen haben gestern den Gesandten der Mächte in einem Brief mitgeteilt, daß sie, um einen Bürgerkrieg zu vermeiden, die Entfernung des Fürsten vom albanischen Thron fordern. Anderfalls drohen sie, Durazzo zu zerstören. Sollten die Schiffe auf sie schießen, würden sie gezwungen sein, keinen Einwohner der Stadt zu schonen. Die Ausständischen fordern Antwort in kürzester Frist. Dieser Brief trägt, im Gegensatz zu den andern, die Unterschrift der Notabeln der Ausständischen. Eine neue Bekanntmachung ruft die ganze Bevölkerung auf, auch heute an den Verschanzungen zu arbeiten.

Wien, 23. Juli. Nach Nachrichten aus Valona hat der dortige Gouverneur seine Entlassung eingereicht, weil er mit der Rolle, die Ismail Kemal dort zu spielen trachte, nicht einverstanden ist. Die Ausständischen sollen gegenwärtig bei Bojussa stehen.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, den 24. Juli 1914.

Calwer auf dem Stadionturnen.

Das Stadionturnen der schwäbischen Turnerschaft am 12. Juli ds. Js. in Stuttgart hat Leistungen hervorgebracht, die alle berechtigten Erwartungen erfüllen. Der ersten, zielbewußten und eindrucksvollen Arbeit darf das Zeugnis nicht versagt werden, daß die ganze Durchführung des Festes der Turnerschaft zur Ehre gereicht. Mehr wie 1000 Turner beteiligten sich an den Wettkämpfen. Nahezu 900 Turner haben am Sechskampf, bestehend aus Steinstoßen, Stabhochspringen, Weitspringen, Schnelllaufen und Schnellhangeln und einer Freilübung teilgenommen, während weitere 163 Teilnehmer beim Geräteturnen an Reck, Barren und Pferd usw. die zum Teil sehr schwierigen Übungen zu vollendeter Darstellung gebracht haben. Überall wurden glänzende Leistungen gezeigt. Die ganze Veranstaltung, zu der sich eine größere Anzahl von Ehrengästen eingefunden hatte, war sehr gut besucht. Nach 6 Uhr abends wurde die Preisverteilung eingeleitet durch eine markige Ansprache des Kreisvertreters, Professor Lachenmaier-Stuttgart, der ausführte, daß die ganze Veranstaltung ein wohl gelungenes Fest turnerischer Arbeit gewesen sei, bei dem es sich darum gehandelt habe, der größten Öffentlichkeit gegenüber zu zeigen, daß das Turnen nicht nur einseitige Talente zu einseitigen Höchstleistungen zu erzielen suche, sondern daß es eine harmonische Ausbildung der Massen erstrebe.

Wie aus der in der letzten Nummer des Turnblatts aus Schwaben bekannt gegebenen Siegerliste hervorgeht, haben sich auch Mitglieder des Turnvereins Calw am Sechskampf erfolgreich beteiligt. Je einen Eigenkranz und Urkunde erhielten: Karl Mebele, 3. Jt. in Eßlingen, mit 99 Punkten an 8. Stelle; Eugen Hagner mit 88,5 Punkten an 29. Stelle, Heinrich Lang mit 78,5 Punkten an 49. Stelle. Weiter erhielt Eugen Hagner im Speerwerfen den 3. Preis. — Wir beglückwünschen diese wackeren Kämpfer zu ihren schönen Erfolgen.

Zu der Notlandung

des Flugzeugs der Freiburger Luftschiffer, über welche wir gestern berichteten, erhalten wir heute noch folgende Einzelheiten:

Mötklingen, 23. Juli. Heute vormittag kurz nach 8 Uhr wurden die hiesigen Einwohner durch ein bereits bekanntes Geräusch aus ihren Behausungen gelockt und sahen in kolossaler Höhe, von Nebel und Wolken zeitweise verdeckt, einen Doppeldecker, welcher die Richtung verloren zu haben schien. Gepannt folgten aller Augen den Wendungen des Aeroplans, welcher plötzlich einen raschen Gleitflug unternahm, sich beinahe überschlug und etwa um ¼ 9 Uhr auf den Wiesen bei Neuhengstett landete. Wie die herbeigeeilten Besucher, unter denen sich auch Schreiber ds. befand, von den Insassen erfuhren, hat der Motor plötzlich versagt und eine Notlandung erforderlich gemacht, bei welcher das Fahrgefiel und der Propeller erheblich beschädigt wurden, so daß das ganze Flugzeug abmontiert und per Wagen auf die Bahn geschafft werden mußte. Glücklicherweise blieben die beiden Militärlieger, Leutnant Müller und Leutnant Berner, unverletzt; sie gehören, wie mitgeteilt, zu der 3. Fliegerkompanie in Freiburg i. B. Das verunglückte Fahrzeug ist der Doppeldecker B 262. Einer Völkerveränderung gleich das Zusammenströmen der Leute. Frauen mit herabhängenden Zöpfen, Kinder barfuß oder nur mit Strümpfen an den Füßen, die Männer in Hemdärmeln in dem inzwischen einsetzenden Regen — alle hilfsbereit oder aus Neugierde angelockt, strömten querselbein der Landungsstelle zu, bis auf herbeigeholten Führerwerkzeug das Flugzeug verladen und zur Bahn nach Althengstett befördert wurde. — Auch in Simmohheim wurde der Doppeldecker beobachtet, desgleichen in Weilderstadt.

Das Einziehungsamt der Handwerkskammer. Nach dem im Verwaltungsausschuß des Einziehungsamts der Handwerkskammer Stuttgart von Geschäftsführer Brönle erstatteten Bericht über das erste Geschäftsjahr sind dem Einziehungsamt in der Zeit vom 1. Oktober 1912 bis 31. März 1914 1251 Aufträge zur Beitreibung übergeben worden, wovon bis zum Schluß des Geschäftsjahres 802 Fälle mit zusammen 63 610,40 M. erledigt werden konnten. Beitrieben wurden 75 Prozent aller aufgegebenen Forderungen, während 25 Prozent als uneinbringlich bzw. als verloren betrachtet werden müssen. Es wurde beschlossen, eine Liste derjenigen Personen, bei denen eine Beitreibung erfolglos war, aufzustellen und den Vorständen der größeren gewerblichen Vereinigungen in den Oberamtsstädten zwecks Auskunftserteilung an die Handwerker zur Verfügung zu stellen. Ebenso soll diese Liste für sämtliche Handwerker des Kammerbezirks auf dem Bureau des Einziehungsamtes aufgelegt werden. Von der Absicht des Justizministers, wie in verschiedenen deutschen Bundesstaaten, so auch in Württemberg Bestimmungen zu erlassen, daß den Vertretern des Handels und Gewerbes, sowie der Landwirtschaft Abschriften aus den Schuldnerverzeichnissen der K. Amtsgerichte zur Verfügung gestellt werden sollen, hat der Verwaltungsausschuß mit Befriedigung Kenntnis genommen.

Witterungsumschlag. Im ganzen Schwarzwald ist in den letzten 24 Stunden ein durchgreifender Wetterumschlag erfolgt. Am Dienstag und Mittwoch abend haben sich über vielen Teilen des Gebirgs heftige Gewitter mit erheblichen Regengüssen entladen, die eine starke Abkühlung brachten. Am Donnerstag früh lagen die Berge in dichtem Nebel und auf den Gebirgskämmen war die Temperatur bis auf 7 Grad zurückgegangen. Besonders heftig waren die Gewitter im bad. Riesental, wo der Blitz auch mehrmals einschlug.

Vortrag. Wie aus gestr. Nummer ersichtlich, findet heute Freitag im Bad. Hof ein Vortrag statt, bei dem die hiesige Damenwelt Gelegenheit hat, das neue chemische Nachverfahren bei einfachster Handhabung kennen zu lernen. (Eingel.)

Schwäbische Gedenktage. Am 25. Juli 1798 wurde in Tübingen Albert Knapp geboren, bekannt als geistlicher Liederdichter. Er starb als Stadtpfarrer in Stuttgart am 18. Juni 1864. — Am 26. Juli 1796 hatte der französische General Desaix sein Hauptquartier in Waiblingen. — Am 27. Juli 1775 starb in Tübingen Stadtpfarrer Heinrich Wilhelm Clemm. Er war am 31. Dezember 1725 in Alperg geboren und hat sich als hervorragender Mathematiker einen Namen gemacht. — Am 28. und 29. Juli 1796 wurden bei Biberach die schwäbischen Kreistruppen (6 Bataillone) von den Oesterreichern umzingelt, entwaffnet und nach Hause geschickt, da sie nicht in kaiserlichen Dienst treten wollten. — Am 29. Juli 1760 ist in Mötklingen, O. Calw, der Dichter Viktor Matthias Bühner geboren, er starb 1818 als Pfarrer in Eßlingen. — Am 30. Juli 1796 verlegte der französische General Moreau sein Hauptquartier nach Schorndorf. — Am 31. Juli 1312 nahmen die Eßlinger das Städtchen Neuffen ein und behielten es ein paar Jahre.

Magold, 23. Juli. In der Nähe von Gültlingen hütete gestern bei dem schweren Gewitter ein Schäfer seine Schafe, als er plötzlich von einem Blitzstrahl getroffen und betäubt wurde. Der Schäfer erholte sich jedoch wieder in seiner Wohnung, wohin er verbracht wurde, und auch die Schafe blieben unverletzt.

Neuenbürg, 23. Juli. Das erst vor ¼ Jahren neu erbaute Krankenhaus soll durch Um- und Anbauten erweitert werden, was einen mutmaßlichen Aufwand von 82 000 M. verursachen wird. — Der 26 Jahre alte Goldarbeiter Oskar Bleiholder ließ sich in selbstmörderischer Absicht vom Zug überfahren. Er war sofort tot.

Württemberg.

Säuglingssterblichkeit in Württemberg.

Im Jahre 1913 sind in Württemberg 9545 Lebendgeborene vor Erreichung des ersten Lebensjahres wieder gestorben, gegen 9841 im Vorjahre 296 weniger. Auf die 68 230 Lebendgeborenen desselben Kalenderjahres

1913 berechnet, ergibt dies eine Säuglingssterblichkeit von 14 Prozent. Da im Jahre 1912 71 161 Lebendgeborene gezählt wurden, so war im Vorjahr die Säuglingssterblichkeit nur 13,8 Prozent, also etwas niedriger. Das „Nettoergebnis“ war nach Ablauf des ersten Lebensjahres im Jahre 1913 mit 58 685 immer noch wesentlich größer als je im Zeitraum 1871/1900, es wurde im letzten Jahrzehnt 1901/10 sein Höchstbetrag mit 60 476 erzielt, und der Durchschnitt der 3 Jahre des neu begonnenen Jahrzehnts 1911/20 weicht mit 58 805 hiervon nur um — 1671 ab, ein Weniger, welches durch die ebenfalls abnehmende Sterblichkeit im 2., 3., 4. und 5. Lebensjahr auf etwa die Hälfte verringert wird. Was die geographischen Unterschiede in der Säuglingssterblichkeit anlangt, so sind sie im Laufe der Abnahmevorgänge ebenfalls viel kleiner geworden; es entfielen im Jahre 1913 auf je 100 Lebendgeborene an Säuglingen, die vor Ablauf des ersten Lebensjahres sterben, im Neckarkreis 13,3, Jagstkreis 13,4, Schwarzwaldkreis 13,9, Donaukreis 15,5.

Der Unterschied von Stadt und Land im ganzen genommen ist wegen der verschiedenartigen, die unmittelbare Vergleichbarkeit beeinträchtigenden Faktoren weniger fruchtbar für die praktische Beurteilung als die Herausstellung gewisser Gegenfätze. Die Unterschiede sind zwischen den einzelnen größeren Gemeinden größer, als zwischen den Oberamtsbezirken, während Stuttgart mit 12,8 Prozent eine Mittelstellung (bei 7279 Lebendgeborenen 1934 im 1. Lebensjahr Gestorbene) einnimmt.

Wo ist der frühere Stadtpfleger Burger?

Heilbronn, 23. Juli. Die „Heilbronner Zeitung“ erhält folgende Zuschrift von unterrichteter Seite: „Am 30. August 1913 kehrte der damalige Stadtpfleger Burger aus den bekannten Gründen der Stadt den Rücken. Er wandte sich nach der griechischen Hauptstadt in dem Wahne, daß er in Athen werde unbehelligt bleiben. Das war aber nicht der Fall. In den ersten Tagen des Oktober wurde die Verhaftung Burgers aus Athen gemeldet, und sechs Wochen später — am 22. November — lag die amtliche Bestätigung vor, daß die Auslieferung erfolge. Am Ende des Jahres schrieb Burger in einem Privatbrief, daß er immer noch in Athen im Untersuchungsgefängnis sitze und beklagenswert schlecht behandelt würde. Im Januar dieses Jahres scheint dann der Transport nach Heilbronn begonnen zu haben. Heute schreiben wir Ende Juli und Burger ist immer noch nicht da. Es verlautete einmal, daß er an der italienisch-schweizerischen Grenze angekommen sei und von dort zu Fuß durch die Schweiz transportiert werden müßte. Das war an sich richtig, doch saß Burger wochenlang, wie es scheint, monatelang an der Grenze in Brindisi, weil man offenbar seiner völlig vergessen hatte. Selbst vor Gericht wußte man nicht, wo Burger war. Erst auf eine Reklamation beim Auswärtigen Amt, die von hier aus auf eindringliche Klagen Burgers hin erfolgt war, erinnerte man sich des Unglückseligen und der Transport konnte weiter gehen. Wenn Burger jetzt in kurzer Zeit hier eintreffen wird, dann ist er sieben Monate lang unterwegs gewesen, und er hat, noch ehe der Prozeß gegen ihn vor der Strafkammer beginnt, alle Bitterkeiten der griechischen, italienischen und schweizerischen Gefängnisse auskostet.“

Gewitterverheerungen.

Blaubeuren, 23. Juli. Gestern Abend ging über die Alb ein furchtbar schweres Gewitter nieder, das beson-

ders in Nellingen, hiesigen Oberamts, schreckliche Verwüstungen angerichtet hat. Soviele bis jetzt in Erfahrung gebracht werden konnte, sind in diesem Ort drei Gebäude von dem Sturm umgerissen worden, und zwar der Bierkeller des Gasthauses zum Hirsch und zwei außerhalb des Orts stehende Scheuern; an einem weiteren Haus wurde das Kamin umgeworfen. Fast alle Dächer sind beschädigt durch Herunterwerfen von Platten. Die Felder haben ganz furchtbaren Schaden genommen; viele Bäume wurden entwurzelt oder geknickt. Es scheint sich um einen Cyclon zu handeln, der unsere Alb nach einem unerträglich heißen Tag heimgesucht hat. In der Stadt Blaubeuren wurde kein Schaden angerichtet, aus anderen Orten ist nichts gemeldet. — Unwetter- und Gewitter-Nachrichten kommen auch aus Reutlingen, Urach, Geislingen, Nellingen, Ellwangen.

Maulbronn, 23. Juli. Der 1½ Jahre alte Knabe des Friedrich Göbel in Pinache kam unter ein Großglattbacher Fuhrwerk und wurde so schwer verletzt, daß er gestern Abend im Bezirkskrankenhaus in Mühlacker gestorben ist.

Bopfingen, 23. Juli. Gestern vormittag wurde eine ältere, aus Lauchheim gebürtige Frau, die unbesonnenweise über die Straße ging, in der Nähe von Trochtelfingen von einem Automobil überfahren und schwer verletzt. Sie wurde ins Bezirkskrankenhaus nach Bopfingen gebracht, wo sie, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben ist. Den Lenker des Kraftwagens trifft angeblich keine Schuld.

Ulm, 23. Juli. Der 11jährige Sohn des Zugführers Müller von hier badete gestern mit anderen Knaben an verbotener Stelle in der Donau. Er kam an eine tiefe Stelle, sank unter und ertrank. Der Leichnam konnte nicht gefunden werden.

Ravensburg, 23. Juli. Vor einigen Tagen wurden von unbekanntem Täter aus einem Fischweiher des M. Romig circa zwei Zentner Regenbogenforellen gestohlen. — Vor längerer Zeit hatte auf dem Mosenhof ein Knecht die Abwesenheit seines Dienstherrn benützt, um ein Pferd zu stehlen. Er verkaufte es an einen Pferdehändler in Friedrichshafen, der es wieder an einen Korsbacher Schlächter verhandelte. Als es in Langenargen verladen werden sollte, wurde es jedoch von der Landjägersmannschaft zurückgehalten. Der Dieb konnte in Konstanz dingfest gemacht werden.

Sigmaringen, 23. Juli. Die 22 Jahre alte Ehefrau des Konrad Badraß, die sich in gesegneten Umständen befand, ist gestern nachmittag an einer abseits gelegenen Stelle der Donau Baden gegangen. Da sie zu lange ausblieb, forschte man nach ihr und fand sie einige 100 Meter stromabwärts als Leiche.

Aus Welt und Zeit.

Das Ergebnis von Labiau-Wehlau.

Labiau, 23. Juli. Bei der heutigen Stichwahl im Reichstagswahlkreis Labiau-Wehlau erhielten Bürgermeister Wagner-Labiau (Fortschr.) 9072 Stimmen und Amtsrat Schrewe-Kleinhof-Labiau (Kons.) 7650 Stimmen. Ungültig waren 10 Stimmen. Bürgermeister Wagner ist somit gewählt. — Labiau-Wehlau war bisher in konservativem Besitz.

Die Aufhebung des Bekenntniszwanges in der badischen evangelischen Landeskirche.

Karlsruhe, 23. Juli. In der heutigen Sitzung der evangelischen General synode unter dem Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Ribbel (Freiburg) fand eine Frage ihre Erledigung, die seit längerer Zeit den evangelischen Teil unseres Landes und darüber hinaus den deutschen Protestantismus lebhaft beschäftigte, die Frage der Befreiung vom Bekenntniszwang. In Ausführung eines von der letzten General synode vor fünf Jahren gefaßten Beschlusses hatte der evangelische Oberkirchenrat der seit drei Wochen tagenden General synode den Entwurf eines neuen Kirchenbuchs vorgelegt, in dem der bisherige Zwang für die Benutzung des Apostolikums bei Taufen oder ähnlichen gottesdienstlichen Handlungen aufgehoben ist. Die liberalen Geistlichen unseres Landes haben somit künftig die Möglichkeit, im Gottesdienst oder bei Taufen an Stelle des Apostolikums das sogenannte Biblistikum, das heißt die von der General synode genehmigte Aneinanderreihung von Bibelprüchen zu verlesen. Für das neue Kirchenbuch, das also erstmals amtlich die Gleichberechtigung der Liberalen mit der positiven Richtung anerkennt, sprach sich die liberale Fraktion der General synode einmütig aus mit Ausnahme des Pfarrers Karl, der bei den letzten Landtagswahlen vergeblich kandidiert hatte. Im Namen der Positiven erhoben Bürgermeister v. Holländer (Mannheim) und Bankdirektor Keller (Freiburg) gegen die von der Kirchenbehörde selbst vorgeschlagene Lockerung des Bekenntniszwanges energischen Widerspruch. Bei der Abstimmung wurde der Entwurf des neuen Kirchenbuchs mit einer kleinen Mehrheit von drei Stimmen angenommen. Der positive Prälat Schmittbener enthielt sich der Abstimmung. Die Entscheidung, ob das neue Kirchenbuch trotz der starken Minderheit im Lande eingeführt wird, liegt nunmehr beim Großherzog als Landesbischof.

Der Großglöckner wird nicht verschachert.

Bohum, 23. Juli. Der Großgrundbesitzer Willers, der das Großglöcknergebiet käuflich erwerben wollte, hat den für den Abschluß des Kaufs festgesetzten Termin verstreichen lassen, so daß der Kauf unterbleibt.

Wie man auf der „Victoria Luise“ das Deutschtum hochhält.

Ein sonderbares Vorkommnis auf dem deutschen Zeppelin-Luftschiff „Victoria Luise“ bringt ein Fabrikant in der „Glabbacher Zeitung“ zur Sprache. Er war mit zwei anderen Einwohnern M.-Glabachs am vergangenen Sonntag in Baden-Baden und hatte von der Zeppelin-Luftschiffhalle Os aus eine Rundfahrt in der „Victoria“ Luise unternommen. Dabei ist er und die anderen Fahrgäste von einem Luftschiffbeamten mit Namen Klein, der die Fahrscheine nachsieht, Erklärungen abgibt, und in der Gondel bedient, dauernd in englischer Sprache angerebet worden, obwohl alle drei Herren wiederholt erklärten, daß sie Deutsche seien und sich auf einem deutschen Luftschiff zu befinden glaubten. Auch der Aufruf der Fahrgäste erfolgte durchweg in englischer Sprache. „Unsere Stimmung“, so führte der Glabbacher Herr dazu aus, „wurde durch ein derartiges Verhalten stark beeinträchtigt. Auf unsere nach der Landung sofort bei den leitenden Be-

Der rote Hahn.

51) Roman v. Palle Rosenkrantz. Deutsch v. Ida Anders.

Jnger sah sich ein wenig unsicher um. Muß man nicht stehen, wenn man verhört wird?

Richter lächelte: Ja, zuweilen, aber dadurch ist nicht ausgeschlossen, daß man sitzen kann; das bleibt der Höflichkeit des betreffenden Richters überlassen; und mir ist es peinlich, mit einer jungen Dame zu sprechen, die steht, während ich sitze. Ich führe selbst das Protokoll und muß deshalb sitzen. Sie brauchen nicht nervös zu sein, Fräulein Hilmer, setzen Sie sich ganz ruhig und sehen Sie, daß Sie wieder ein bißchen ruhig atmen. Vor mir brauchen Sie keine Angst zu haben. Wenn Sie es wünschen, können wir auch sehr gut ohne die Gegenwart dieser Herren sprechen. Ich habe nicht nach Ihnen geschickt.

Nein, sagte Jnger, ich will verhört werden.

Dann setzte sie sich auf den Rand eines Stuhles.

Natürlich! Aber bleiben Sie nur trotzdem sitzen, sagte der Assessor lächelnd, als Jnger sich zum Aufstehen anschickte.

Schöpfen Sie erst einmal Luft — ruhig, so, langsam. Darf ich noch ein paar Worte fragen? Was haben wir heute — den fünfzehnten, es ist — mal sehen — drei Uhr zehn Minuten. Es muß nämlich ganz genau vermerkt werden, wann wir anfangen, Fräulein. So ein Verhör ist nämlich eine sehr ernsthafte Sache.

Richter legte die Feder weg. Möchten Sie nun trotzdem nicht lieber zuerst mit mir sprechen? Ich kann Ihnen versichern, ich tue Ihnen nichts zuleide, und es ist viel besser, ruhig über die Dinge zu sprechen, als hier zu sitzen und alles in sein Protokoll einzutragen. Wenn etwas einmal da steht, kann man es nie wieder aus dem Protokoll herausbekommen. Das haben Sie vielleicht nicht bedacht.

Jnger beugte den Kopf: Ich will verhört werden.

Na, sagte der Assessor, was haben Sie nun zu sagen?

Jnger erhob den Kopf und blickte dem Richter gerade ins Gesicht.

Vater ist unschuldig, sagte sie fest.

Verzeihung, lautete die Antwort. Ich muß noch ein paar Kleinigkeiten aufschreiben. Ihr voller Name ist?

Jnger Augusta Wilhelmine Hilmer.

Wann sind Sie geboren?

Gestern... vor achtzehn Jahren.

Der Assessor blickte auf. Vorher nicht angeklagt oder bestraft? Natürlich nicht.

Der Assessor schrieb.

Dann blickte er mit einem spähenden Blick zu dem jungen Mädchen auf: Sie stellen sich vermutlich als Zeugin in der Sache ein, die gegen Ihren Vater, den Gutsbesitzer Hans Jakob Hilmer auf Deichhof, eingeleitet ist, der bezichtigt wird, den Brand, der am 23. Oktober vorigen Jahres die Wirtschaftsgebäude in Asche legte, veranlaßt zu haben. Sie sind deshalb bei Androhung von Strafe verpflichtet, die Wahrheit, die volle Wahrheit zu reden. Lassen Sie mich nur bemerken, daß ich nicht verlange, daß Sie gegen Ihren Vater zeugen, daß Sie sich aber andererseits bei Ihrem Zeugnis späterhin nicht damit decken können, daß Sie die Unwahrheit sprachen, um ihn zu retten.

Vater ist unschuldig, sagte Jnger fest.

Ja, liebes Fräulein, sagte der Assessor freundlich, es wundert mich nicht, daß Sie es glauben. Das Gegenteil wäre unnatürlich. Aber wenn Ihre Aussage ins Gewicht fallen soll, dann müssen Sie entweder erklären, wie es möglich ist, daß er nicht der Täter sein kann, oder mir sagen, wer der Täter ist.

Das will ich, sagte Jnger ruhig.

Der Assessor blickte auf. Es sollte mich wirklich freuen, wenn Sie es könnten. Nichts wäre mir lieber. Wen haben Sie also im Verdacht?

Jnger antwortete kurz: Ich habe niemand im Verdacht. Ich selbst habe den Hof angesteckt.

Frederiksen und der andre Beamte zuckten zusammen.

Assessor Richter blieb ruhig sitzen. Er blickte einen Augenblick ins Protokoll, dann legte er die Feder hin und faltete die Hände. Sieh einer an, sagte er — sieh einer an, Sie sind also Brandstifterin.

Jnger erhob sich.

Der Assessor lächelte: Bleiben Sie ruhig sitzen. Es macht in der Beziehung gar keinen Unterschied, und dies hier wird eine ganze Zeit dauern, Sie tun also am besten, sitzen zu bleiben.

Jnger nahm wieder Platz.

Sie sagen also, daß Sie den Hof angesteckt haben. Vielleicht sind Sie so freundlich, mir zu erzählen, wie Sie das anstellten. Ich möchte Sie bitten, sich strikt an die Wahrheit zu halten; wir wissen nichts darüber, wie das Feuer ausgebrochen ist. Ja, wollen mal sehen. Der Assessor blätterte im Protokoll. Das Feuer brach aus in einem Dreschraum am Ende der südlichen Scheune, am letzten Ende, also in der südlichen Scheune.

Nein, sagte Jnger, es brach in der nördlichen, in der mittelsten Dreschteme aus, da lag ein wenig Stroh umher, und eine Teertonne stand dicht neben dem Stroh. Da habe ich angezündet, auch ein paar Hobelspäne lagen umher, das Ganze flammte schnell auf, und dann ging ich davon, als ich sah, daß es brannte.

Hm, sagte der Assessor zögernd. Ja, das ist ganz richtig, ich habe verkehrt gesehen. Die mittelste Dreschteme in der nördlichen Scheune. Aber da stand keine Teertonne, Sie müssen sich irren; die Teertonne stand in der südlichen Scheune. Das hat Ihr Vater dem Kriminalkommissar gegenüber ausgegagt, nicht wahr, Frederiksen?

Jawohl, Herr Assessor, lautete die Antwort.

Vater glaubte es und sagte es Herrn Frederiksen, als er das erstmal draußen war; er sagte es auch dem Bürgermeister, aber der Verwalter hat uns späterhin erklärt, daß die Tonne an demselben Tage in die nördliche Scheune hinübergerückt worden war.

(Fortsetzung folgt.)

amten der Gesellschaft erhobene Beschwerde erkundigte sich dieser bei „Mister Klein“ und kam dann zurück mit der Antwort, der Mann habe ihm gesagt, in dem Luftschiffe führen so viele Ausländer mit, daß man nicht wissen könne, wer Deutscher sei. Unsere Antwort war, daß man in einem deutschen Luftschiff doch besser alle deutsch anrede, als von vornherein englisch. Es ist außerordentlich bedauerlich, daß so etwas bei einer Gesellschaft möglich ist, die doch gerade vorbildlich deutsch sein sollte. Von der allgemeinen vaterländischen Begeisterung getragen, wurde es dem Grafen Zeppelin ermöglicht, sein Lebenswerk zum guten Vollenden zu bringen und nun geht eine deutsche Luftschiffahrtsgesellschaft her und duldet es, daß auf deutschen Zeppelinluftschiffen deutsche Männer mit „Mister“ angeredet werden. Gegenüber den fremden Fahrgästen muß den Deutschen bei solcher Behandlung die Schamröte und Zornröte ins Gesicht steigen.“

Kampf gegen einen Jagdausscher.

Magdeburg, 23. Juli. Am Mittwochmorgen hatte der Aufseher der Jagdgenossenschaft, Kramer, in Osterweddingen einen Zusammenstoß mit Wilddieben, wobei er den Schloffer Held erschoss. Deswegen hatte sich der Bevölkerung starke Erregung bemächtigt, und man versuchte gestern nacht, das Haus Kramers zu stürmen. Um sich zu verteidigen, gab Kramer Schüsse ab, durch die drei Personen schwer und eine leicht verletzt wurde. Kramer wurde in Magdeburg einem gerichtlichen Verhör unterzogen. Der Hergang des Vorfalles ist, wie heute amtlich bekant gegeben wird, noch nicht klargestellt.

Schiffszusammenstoß in der Odermündung.

Stettin, 23. Juli. Der Dampfer „Berlin“ geriet nachmittags gegen 2 Uhr in der Nähe des Hafens mit dem Schleppdampfer „Nisse“, der einen großen schwedischen Frachtdampfer im Schlepp hatte, zusammen. Der Dampfer Nisse wurde glatt mitten durchgeschnitten und sank in kürzester Zeit. Der Dampfer Berlin sank später ebenfalls. Die zahlreichen Fahrgäste wurden von dem Dampfer Sedan und anderen Schiffen aufgenommen. Es scheint, daß keine Menschenleben zu beklagen sind, doch sind mehrere Personen verwundet worden. Die Kapelle des 34. Inf.-Regts., die sich auf der Berlin befunden hatte, und von der Sedan an Bord genommen wurde, stimmte, als die Sedan um vier Uhr nachmittags mit den Geretteten Swinemünde erreichte, „Lobe den Herren“ an.

Ueberfall auf deutsche Turner.

Wien, 23. Juli. In Troppau unternahm gestern Troppauer deutsche Turner einen Ausflug. Als sie durch das tschechische Dorf Zimrowitz kamen, feuerte ein Teilnehmer an dem Ausflug aus Uebermut einen Revolver in die Luft. Die Bevölkerung, die hierdurch alarmiert wurde, stürzte aus den Häusern und warf sich auf die Turner. Es entstand eine große Prügelei, wobei beiderseits zahlreiche Personen verletzt wurden. Die Gendarmerie stellte die Ordnung wieder her und nahm einige Verhaftungen vor. Von Olmütz sind zwei Bataillone nach Mährisch-Strau abgegangen.

In die Luft geflogen.

Wien, 23. Juli. In der Fabrik für Feuerwerkskörper von Mazus in Görz ereignete sich, wie das Fremdenblatt meldet, eine furchtbare Explosion, nach wenigen Minuten stand das ganze Werk in Flammen. Der Besitzer und seine Frau wurden als verkohlte Leichen aus den Trümmern hervorgezogen. Auch ein Arbeiter ist in den Flammen umgekommen.

Gerichtssaal

Der Prozeß gegen Frau Caillaux.

Paris, 23. Juli. Während die bisherigen Prozeßdebatten einen überwiegend politischen Charakter hatten, rief die heutige Verhandlung mehr den Eindruck einer modernen *Sittenkomödie* hervor. Bei der Gegenüberstellung Caillaux' mit Frau Gueudan, der ersten Gattin Caillaux', glaubte man einem packenden Drama beizuwohnen. Trotz anfänglicher Ruhe auf beiden Seiten kam es zwischen beiden bald zu einem stürmischen Auftritt, der den Höhepunkt erreichte, als Caillaux heftig, fast schreiend erklärte: Daß es mein schwerster Fehler war, Dich zu heiraten, habe ich schon am Tage nach unserer Trauung eingesehen. Auf diese verletzende Bemerkung rief Frau Gueudan aus: Nehmen Sie sich in Acht, Sie entehren sich. (Vereinzelte Beifallsrufe.) Ich habe Ihnen, die Sie ohne einen Centime in mein Haus gekommen waren, 210 000 Frs. gegeben und Ihnen eine Jahresrente von 18 000 Frs. bewilligt.

Landwirtschaft und Märkte.

Stuttgart, 23. Juli. Auf dem heutigen Großmarkt waren die Preise: Heidelbeeren 20—24 S , Johannisbeeren 12—15 S , Stachelbeeren 6—7 S , Aprikosen 25 bis 35 S , Pfirsiche 25—30 S , Äpfel 15—20 S , Birnen 12—20 S per Pfund.

Ellwangen, 23. Juli. Der Viehmarkt war mit 23 Farcen, 451 Ochsen und Stieren, 341 Kühen und Kalbellen und 285 Stück Jungvieh besetzt. Obgleich viele Händler am Platze waren, ging der Handel flau, da die Bauern angesichts der günstigen Futterernte mit den Preisen nicht heruntergehen wollten. Später besserte sich das Geschäft, doch die Preise fielen in allen Gattungen. Es wurden erlöst: bei Ochsen für 50 Kilo Lebendgewicht 36—46 M , Schlachtgewicht 80—88 M , Kühen und Kalbellen 32—43 M bzw. 71—85 M . Das Paar Zugochsen kostete 700—900—1450 M , Zugstiere 600—800 M , ein Farcen 300—350 M , jähriges Jungvieh 180—280 M , halbjähriges 100—160 M , eine Kuh, neumelkend oder hochträchtig (auch Kalbin) 350—480 M , mittlere Qualität 230—330 M , Handelskühe kosteten 200—300 M per Stück. Mit der Bahn gingen ab 52 Wagen mit 622 Stück und zwar in der Richtung Ulm 6 Wagen mit 50 Stück, Nördlingen 9 mit 129 Stück, Stuttgart 8 mit 127 Stück, Mergentheim 10 mit 98 Stück, Heilbronn 18 mit 212 Stück, Nürnberg 1 mit 6 Stück. Der nächste Vieh- und Krämermarkt ist am 18. August ds. Js.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.

Evangelische Gottesdienste.

7. Sonntag nach Trinit., 26. Juli. Vom Turm: 428. Predigt: 277. 8 Uhr: Frühpredigt, Randibat Schütz 9 1/2 Uhr: Hauptpredigt, Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern.

Dienstag, 28. Juli. 9 Uhr: Predigt zur Eröffnung der Diözesansynode, Pfarrer Jung in Stammheim.

Donnerstag, 30. Juli. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.

Katholische Gottesdienste.

Sonntag, 26. Juli. Frühgottesdienst (Amt mit Gesang des Stadtkirchenchors Brötzingen-Pforzheim) 1/2 8 Uhr. Hauptgottesdienst (hl. Messe mit Predigt) 1/2 10 Uhr. 1/2 2 Uhr. Anbacht. Vab. s. s. Sonntag Gottesdienst am Montag in Teinach, am Mittwoch in Liebenzell, je um 1/2 9 Uhr.

Gottesdienste der Methodisten-Gemeinde.

Sonntag, 26. Juli. Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt, Prediger Räder. Abends 8 Uhr: Predigt, Prediger Burl.

Mittwoch, 29. Juli. Abends 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.

Der Kinder bester Schutz gegen Krankheit ist außer Sauberkeit und Abhärtung eine einfache, regelmäßige Ernährung. Zu letzterer wählt eine kluge Mutter das Nestle'sche Kindermehl, eine naturgemäße, leicht verdauliche und gern genommene Nahrung, welche die Kleinen vor Magen- und Darmstörungen schützt und das Entwöhnen der Säuglinge bedeutend erleichtert. Probedose gratis durch Nestle-Gesellschaft, Berlin W. 57.

Amliche und Privatanzeigen.

Städtisches Kurtheater Bad Liebenzell

(Ablersaal).

Spielleitung: Direktor C. Bluman.
Samstag, den 25. Juli 1914,
abends 8 1/2 Uhr:

Charlens Tante.

Schwank in 3 Akten von Brandon
Thomas. Preise der Plätze:
70 S , 90 S , 1.40 M , 1.70 M .

Der Beeren-Ertrag

des Krankenhauses wird
am Samstag, den 25. Juli 1914,
nachmittags 2 Uhr, an Ort und
Stelle gegen Vorzahlung verkauft.
Calw, den 23. Juli 1914.

Armenverwaltung.

Beerenmühlen, Beerenpressen

empfehlen in bester Qualität
Friedrich Herzog, b. Köhle.

Ihrem Freund Hans
gratulierem zu seinem
18. Geburtstag
zwei Altersgenossen.

Münster Kirchenbau-Lose

à Mk. 1.—
Ziehung 7. August.
Hauptgewinn 15000 Mk.
Zu haben bei
Friseur Obermatt.

R. Realprogymnasium u. Realschule Calw.

Die öffentliche Prüfung des R. Realprogymnasiums und der Realschule findet Dienstag, den 30. Juli, von 7 Uhr vormittags an, im Lokal von Klasse V in nachstehender Reihenfolge statt:

- Realschule: Kl. I: 7—7 1/2 Uhr: Französisch. Kl. II: 7 1/2—8 Uhr: Französisch.
- Realprogymnasium: Vorklasse: 8—8 1/2 Uhr: Deutsch. Kl. I: 8 1/2—9 Uhr: Latein. Kl. II: 9—10 Uhr: Latein und Geschichte. Kl. III: 10 bis 11 Uhr: Geographie und Französisch. Kl. IV: 11—12 Uhr: Latein und Französisch. Kl. V: 2—3 Uhr: Geometrie und Geschichte. Kl. VI: 3—4 Uhr: Englisch und Algebra.

Hiezu werden die staatlichen und städtischen Behörden, die Eltern der Schüler und alle Freunde der beiden höheren Schulen geziemend eingeladen.

Calw, den 20. Juli 1914.

R. Rektorat:
Dr. Knodel.

Gemeinde Gechingen.

Farrenverkauf.

Die Gemeinde setzt einen schweren
Schlachtfarren
dem Verkauf aus. Etwasige Offerten sind
unter Angabe des Preises für 1 Zentner
Lebendgewicht bis
nächsten Montag, den 27. d. Mts.,
mittags 12 Uhr,
bei der unterzeichneten Stelle, wo auch die Verkaufsbestimmungen zur
Einsicht auflegen, schriftlich einzureichen.
Den 23. Juli 1914.



Schultheißenamt.

Zahnatelier W. Fridetzky, Calw, Marktplatz 69.

Spezialist für naturgetreuen Zahnersatz, durch Kautschuk, Kronen, Brückenarbeiten. Regulierung schiefer hender Zähne. Schonendste Behandlung zugesichert. Sprechstunden: Werktags 1/2 9—7 Uhr. Sonntags 10—2 Uhr.

Ottenbronn, 24. Juli 1914.

Todes-Anzeige.



Heute früh 5 Uhr verschied nach
schwerem Leiden unerwartet schnell
unser lieber Gatte, Vater, Bruder
und Schwager

Andreas Harsch.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet Sonntag mittag 3 Uhr statt.

Herzliche Einladung

zu dem

Missionstest,

welches, so Gott will, am

Sonntag, den 26. Juli, nachmittags 1/2 3 Uhr,
in der Nähe von Würzbach

gehalten werden wird, und zwar auf Brucknis an der Landstraße nach Altburg. — Jedermann ist herzlich dazu eingeladen. Verschiedene Redner aus Liebenzell werden dabei dienen. Mehrere Geschwister aus Würzbach und Umgebung.

Freiwillige Sanitätskolonne Calw.

Am Montag, 27. Juli,

Übung.

Antreten in voller Ausrüstung bei der Unfallmeldestelle präzis 8 Uhr abends. Pünktl. und vollzähl. Erscheinen wird erwartet.

Der Kolonnenführer.

Trauerdruckfachen liefert billig und schnell die Druckerei ds. Bl

Der verehrlichen Einwohnerschaft von Stadt und Land die höf. Mitteilung, dass ich in meinem Laden an der Kapellenbrücke den

Verkauf der Fabrikate von Heintr. Hufien Nachfolger, Zigarrenfabrik,

weiter führe und halte hierin Lager in über 70 verschiedenen Sorten

Zigarren

Ausser diesen Zigarren führe ich auch

Zigaretten

in ca. 50 Sorten diverser deutscher und ausländischer Fabrikate und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Fr. Häussler,
Buchhandlung an der Brücke.
Telefon 61.

PROTEKTOR der KÖNIG von WÜRTTEMBERG



**AUSSTELLUNG FÜR
GESUNDHEITSPFLEGE
STUTTGART 1914**

MAI BIS ENDE OKTOBER

Volkstümliche Gesundheitslehre, Darstellungen über den Organismus des Menschen, Ernährung und Wohnung, Hygiene im täglichen Leben, Mutter, Säugling und Kind, Wissenschaftliche, Historische und Literarische Abteilung, Erzeugnisse angewandter Hygiene, Vorträge, Führungen, Mikroprojektionen und Lichtbilder, Sonderveranstaltungen, Eigenes Stadion mit grossen sportlichen Veranstaltungen.

**GROESSTE BISHERIGE AUSSELLUNG
in WÜRTTEMBERG.**



Krankenweine

Ich empfehle nachstehende, über 20 Jahre erprobte Sorten:

Candia, 3jähriger Rotwein	Mk. 1.—	die ganze Flasche.
Samos Muskat, fster. Südwein	Mk. 1.—	
Mavrodaphne Achaia, die Krone der Südweine	Mk. 2.—	

Emil Georgii, Calw.

**Bad Teinach.
Das Jakobi-Fest**

verbunden mit

Hahnentanz, Sackhüpfen, Bauernrennen u. dergl.

welches auch in diesem Jahre wieder in herkömmlicher Weise veranstaltet werden wird, findet

Sonntag, den 26. Juli 1914

hier statt. Zu dem

nachmittags 3 Uhr stattfindenden Festzuge,

als auch zum Feste selbst ist möglichst zahlreiche Beteiligung, namentlich

in Volkstrachten

erwünscht, wozu hiemit höflichste Einladung ergeht.

Schultheissenamt: Schneider.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch geröstet empfiehlt bestens

Telefon 120. **C. Serva.**

**Kirschenwaagen,
Obstwaagen,
Tafelwaagen,
Brückenwaagen**

empfiehlt in bester Qualität
Friedrich Herzog, b. Rößle.



**GERMANIA
LINOLEUM**

In nächster Zeit treffen wieder verschiedene Qualitäten

Linoleum

ein, welche zu billigen Preisen abgegeben werden.

Emil G. Widmayer,
Bahnhofstrasse.

Alle Hausfrauen kaufen Triumph-Möbel-Putz

50 s. **„Wunderschön“** 50 s.

Stets staubfreie, prachtvolle Möbel.
Zu haben bei

Gg. Pfeiffer, Kaufmann.

**Henkel's
Bleich-Soda
für den
Hausputz.**

Arbeitsvergebung.

Zu zwei Einfamilienhäusern in Bad Liebenzell habe ich folgende Arbeiten in Akkord zu vergeben:

1. Gipferarbeiten, 2. Glaserarbeiten, 3. Schreinerarbeiten, 4. Schlosserarbeiten, 5. Klappplattenerlieferung, 6. Terrazzo- und Plattenarbeiten, 7. Installationsarbeiten, 8. Malerarbeiten, 9. Verschindelungsarbeiten.

Pläne, Arbeitsbeschrieb u. Bedingungen liegen auf meinem Büro in Pforzheim, Güterstrasse 48, zur gest. Einsicht auf, und sind Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens Montag, den 27. Juli 1914, abends 6 Uhr, bei mir einzureichen.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Pforzheim, den 23. Juli 1914.

Alexander Geist, Architekt, D. F. U.

Frühkartoffeln!

Hochprima, vollständig ausgereifte, in Sandboden aufgewachsene

Frankentaler Kaiserkrone

der Zentner Mk. 5.—, bei 5 Ztr. Mk. 4.90, bei 10 Ztr. Mk. 4.80, empfehlen

Kohler & Pfäum,
Weilderstadt.

Unterzeichnet. setzt einen 3jährigen

Rappen-

Wallach

u. einen 1 1/2 jähr.

Braun-

Wallach

dem Verkauf aus. Auch wäre ein

Tausch gegen einen

vertrauten Einspanner

nicht ausgeschlossen.

Chr. Schwämmle, Altbulach.

Schmieh.

Einält. Kuh

samt Kalb

verkauft

Adam Hammann.

Einen neuen

Leiterwagen

35 bis 40 Zentner Tragkraft, sowie

einen Metzger-

oder Milchwagen

hat zu verkaufen

Georg Urfig, Wagnermeister,
Bad Teinach.

Der Gesamtauflage des heutigen Blattes liegt ein Prospekt der Firma Geschwister Knopf, Pforzheim, bei.

Schöne Trauben

Algerische Trauben sind eingetroffen bei

Fr. Lamparter.

Junge Frau sucht

für einige Stunden täglich

Beschäftigung.

Zu erfragen in d. Geschäftsst. d. Bl.

Milch

ist zu haben bei

Georg Schöchinger, Insel.

Heizer und Maschinist

findet dauernde Stellung.

Derselbe muß auch mit elektrischer Anlage (Accumulatoren) vertraut sein.

Geschwister Speidel,
Unterreichenbach.

Lohn

bietet Sterbegeld-Versichg.

e. rühr, b. Landl. bekannt.

Mann, gleichviel welchen

Stand. Aufw. wöchl. 25 Mk.

und Stand. Aufw. wöchl. 25 Mk.

hoh. Proo Off. „Erstanz“

25' nach Leipzig-Bo. 18.

Brot

25' nach Leipzig-Bo. 18.

Briefumschläge

Postkarten

Paketadressen

liefert rasch und billig die

A. Oelschläger'sche
Buchdruckerei, Calw.

Cefabu-Kaffee

Das Lösliche der Kaffeebohne in Pulverform. In kaltem und heißem Wasser im Moment klar löslich — ohne Sag sofort trinkfertig — garantiert rein. —

Zu haben bei: F. Lamparter am Markt; R. Otto Vincon, Kolonialwaren.